



Bianka Habermann, 45, aus Hamburg.  
Erste Firma: ihr eigenes Plattenlabel  
„Königskinder“ (abgewickelt 2007).  
Zweite Firma: der Edel-Imbiss „Curry-  
Queen“ (seit 2008). „Es war während  
einer Echo-Verleihung. Plötzlich war das  
Gefühl da: Hier gehörst du nicht mehr  
hin. Ich stellte mir vor, wie es wäre,  
hinter einem Grill zu stehen und Wurst  
zu braten. Und dachte: großartig!“  
[www.curryqueen.eu](http://www.curryqueen.eu)

# Gründerglück im zweiten Anlauf

*„Nie wieder selbstständig!“, sagen sich viele Frauen nach einer Pleite. Doch wer „Jetzt erst recht!“ sagt, kann durchaus gewinnen. Drei Beispiele*

text Anne Otto

# S

tell dir vor, dein Geschäft geht pleite – und du machst gleich das nächste auf. Wirkt auf den ersten Blick leichtsinnig. Ist es aber nicht unbedingt. Denn tatsächlich sind Wiederholungstäterinnen in Sachen Selbstständigkeit häufig erfolgreich. Ein solches Comeback erlebte Bianka Habermann. Die energiegeladene Unternehmerin hatte über Jahre ihr eigenes Plattenlabel. Doch irgendwann wurde es der Marketingspezialistin in der Musikbranche ungemütlich: Illegale Downloads kamen in Mode, Musiker verdienten kein Geld mehr, Habermann konnte für ihre Künstler und sich selbst keine guten Konditionen mehr rausschlagen. Obwohl sie ihren glamourösen Job liebte, die Preisverleihungen im Abendkleid, den Kontakt zu Musikgrößen wie Nina Hagen oder Kraftwerk, witterte sie den drohenden Absturz und wusste: Ein Alternativplan muss her. Der war schnell geschmiedet: Die leidenschaftliche Hobbyköchin plante eine Gourmet-Wurstbude. Heute ist die „Curry-Queen“ drei Jahre alt und hat als einziger Imbiss überhaupt eine Erwähnung in der Gourmet-Bibel „Gault Millau“. Voll ist es immer in dem gemütlichen Laden, wo es nach Gewürzen riecht und man an hellen Holztischen sitzt. Gerade wird expandiert: Bianka Habermann hat „Curry-Queen“-Ketchup und -Wein auf den Markt gebracht, einen weiteren Laden in der Hamburger Innenstadt eröffnet.

Und obwohl der Branchenwechsel ein Sprung ins kalte Wasser war – „Nie zuvor habe ich mich mit Abluftanlagen, Hygienevorschriften und dem Ordnungamt beschäftigt“ – musste sie nicht bei null anfangen. Denn als Marketingfrau hat sie ein Riesenwissen, wie man Produkte verkauft, egal ob Weltstars oder Würstchen. Darüber hinaus lassen sich einflussreiche Kontakte aus der Musikbranche elegant ins neue Geschäft einweben. Bianka Habermanns Wein zum Beispiel stellt ein ehemaliger Präsident einer Plattenfirma auf Mallorca her. Früher hatte sie Angst vor ihm, heute arbeiten sie Hand in Hand. „Eine schöne Entwicklung“, findet sie.

Für andere verläuft das Scheitern ihres ersten Unternehmens eher wie der Untergang der Titanic: Beim Crash mit dem Eisberg merkt man die Katastrophe noch gar nicht – und dann läuft das Schiff voll Wasser und sinkt. Bei Eventagentur-Besitzerin Nina Schäfer war der Eisberg eine Radionachricht Anfang 2009: Ihre beiden größten Kunden, eine Bank und eine Reederei, steckten tief in den roten Zahlen. Schäfer richtete dort regelmäßig Firmenfeiern aus. Erst langsam wurde Schäfer klar: ihr kleines, feines und gerade mal zwei Jahre altes Unternehmen hatte Leck geschlagen. „Mich traf das völlig unvorbereitet“, sagt Schäfer. Denn das „Festkontor“ hatte sich gut entwickelt: Immer mehr Firmenfeiern und Hochzeiten richtete die 33-Jährige aus, die

Kunden waren zufrieden. Aber die Wirtschaftskrise legte alles lahm: Privatkunden blieben weg, das Telefon stumm. Nichts half mehr. Nicht die liebevollste Tischdekoration. Nicht die Tatsache, dass Schäfer durch ihren Erstberuf als Assistentin der Geschäftsleitung ziemlich stresserprobt war. Sie schoss Erspartes zu, hangelte sich von Monat zu Monat, zog schließlich die Reißleine und entschied, ihr Unternehmen vorübergehend zu schließen – und noch mal ganz neu zu gründen. Wie? Noch mal gründen? Ist die Frau verrückt? Svenja Hofert, Coach in Hamburg, bleibt bei Schäfers Geschichte gelassen: „Die erste Selbstständigkeit ist bei vielen Frauen ein Versuch, eine Sondierungsphase.“ Hofert hat immer wieder gesehen, dass Frauen bei der zweiten Gründung sogar



**Gemütlich und lecker:** Mit ihrer Edel-Wurst-Kneipe gelang Bianka Habermann der Wechsel vom Musikgeschäft in die Gastronomie